

Lochtern, die etwa neunzehn Jahre alt sein möchte, vom die Schwermut von der Stirn streicheln konnte.

Aus dem Bankettssaal stiegen schwelchlerische Walzer-
töne, unterbrochen vom Plaudern und Lachen fröhlicher
Menschenkinder.

Aber der Herr des Hauses schien nicht einzustimmen
in den allgemeinen Jubel. Er stand in tiefem Sinnen auf
dem Vorflur, dessen seltsame Vornehmheit die Pracht der
Innenräume ahnen ließ.

Endlich fuhr er auf.

Auf seinem Antlitz zeigte sich wieder jener Zug der
Schwermut; als er leise vor sich hinnummelte: „Ich lo ...,
heute wird er sich erklären. Und wenn er noch gespielt hat,
wenn es noch einen Zweifel für ihn gibt — heute
muß ihm die Wicht des Edelmannes den Weg zeigen,
heute, wo Leonora nach dem Erscheinen des Standartentells
zum Gespött der Menschen würde, wenn sich das Gerücht
nicht bestätigte.“

In diesem Augenblick wurden die Flügeltüren geöffnet,
die von der breiten Marmortreppe hereinführten. Der
galonierte Diener meldete:

„Gräfin und Graf von Hohenegg!“

Die Lanessan rückte sich auf, ein tiefer Atemzug erleichterte ihm die Brust.

„Wo ...,“ knappte Leonora: „Wer war, ich habe mir ... Sie begrüßen zu dürfen!“

„Wer versteht sie, formvollendet. In seinem Benehmen über etwas zu liegen, das mehr besagte, als diese gesellschaftliche Höflichkeit.“

Lanessan begleitete seine Gäste durch den Saal. Dort hatte sich das allgemeine Gespräch soeben dem aktuellsten Thema angewandt: der Künstlerin, deren Name sowohl wegen ihrer Leistungen als auch wegen des Geheimnisses, das ihre Person umgab, in diesen Tagen in aller Munde war.

„Man sollte sie aus der Stadt jagen“, sagte soeben eine junge Dame, „es ist bedauerlich, daß eine solche Person es wagen darf, ungestraft den guten ... en angehender Familien in dem Staub zu ziehen.“

„Pardon, meine Gnädigste“, mischte sich jetzt Fred in das Gespräch, „Sie vergeben ganz dabei, daß die junge Dame ihr vermeintliches Recht verloren.“

Auf den Gesichtern der Umstehenden malte sich unverhohlene Stärke.

„Wie, Herr Graf“, sagte die Lanessan, jedes Wort scharf betonend, „Sie nehmen diese Person noch ins Schwärzen? Trotzdem Sie Sie aufs empfindlichste geschädigt hat, diese Standalmacherin?“

Über Freds schöne Züge huschte ein Schatten, aber er hatte sich viel zu sehr in der Gewalt, um seinen Unmut irgendwie merken zu lassen.

Niemand weiß, Herr Baron, ob die Dame wirklich einen Skandal hervorruhen wollte, ob nicht vielmehr der Übereifer vorlauter Zeitungsschreiber den Erfolg verhindert hat.“

„Meine Herrschaften“, mischte sich jetzt Leonora de Lanessan in die Unterhaltung, „Baron Rottek und ich sind übereingekommen, heute Abend in das Theater zu gehen. Wir haben in einer Stunde unseren Tee beendet, und dann noch genug Zeit, uns vorzubereiten. Ich bin wirklich begierig, die junge Dame kennen zu lernen, die jetzt Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit ist. Ich hoffe, Graf Hohenegg, wir dürfen auf Ihre Begleitung zählen?“

Aus den Augen des schönen Mädchens traf ihn ein strahlender Blick.

Fred sah sie fest an, als er antwortete: „Selbstverständlich, meine Gnädige, Sie haben nur zu befehlen.“

Die Gesellschaft nahm wieder eine andere Unterhaltung auf und Fred wandte sich nach einigen Worten, die er mit Leonora gewechselt hatte, an Herrn de Lanessan, den er um eine Unterredung unter vier Augen ersuchte.

„Herr Baron“, begann er, als sie weit entfernt von der übrigen Gesellschaft in einer lauschigen Nische saßen, „es wird Ihnen ohne Zweifel schon bekannt geworden sein, daß bei dem Skandal, dessen Objekt leider mein Name geworden ist, auch Sie nicht unbeteiligt geblieben sind.“

de Lanessan rührte sich nicht. Seine Hand spielte nervös mit einem silbernen Sigarettenetui; sonst aber verriet nichts seine tiefe Bewegung. Und dennoch gärte es in ihm. Vor ihm sah der Sproß eines alten Adelsgeschlechtes, den ein vorlauter Zeitungsdarsteller mit seiner Tochter in Verbindung gebracht hatte — und die nächste Stunde mußte über das Schicksal seines angebeten Kindes, dem sein ganzes Leben galt, entscheiden.

„Herr Baron“, begann er, als sie weit entfernt von der übrigen Gesellschaft in einer lauschigen Nische saßen, „es wird Ihnen ohne Zweifel schon bekannt geworden sein, daß bei dem Skandal, dessen Objekt leider mein Name geworden ist, auch Sie nicht unbeteiligt geblieben sind.“

Fred zögerte eine Weile. Als aber Lanessan schweigend verharrete, fuhr er fort: „Sie werden mir glauben, Herr Baron, daß ich dieser Wendung völlig fernstehe. Wenn ich dennoch, wie Sie auch wohl erwarten haben, darauf zurückkomme, so geschieht es, weil ich in den Beilen etwas ausgedrückt ist, was dem Herzenschwund meiner Mutter entsprechen würde.“

Der Baron sah jetzt zum erstenmal auf.

„Ein Herzschwund Ihrer Frau Mutter, nicht Ihres eigenen, Herr Graf?“

„Ich hatte zunächst von dem anderen gefrochen“, entwirrte Fred verwirrt, „weil ich annehmen mußte, daß Sie darauf Wert legen. Das mein eigener Herzschwund dabei eine Rolle spielt, können Sie wohl kaum bezweifeln. Wenn ich heute nicht in aller Form meine Werbung vorbringe, Herr Baron, so geschieht es, weil ich noch nicht Gelegenheit hatte, mich der Vereinigung Ihrer gnädigen Fräulein Tochter zu versichern. Ich werde das in den nächsten Tagen nachholen und — Ihnen dann meine Auswartung machen.“

de Lanessan erhob sich. Er reichte dem jungen Manne die Hand.

„Ich erwarte Sie, Herr Graf. Sie werden mir willkommen sein.“

Als der Baron einen Augenblick Gelegenheit fand, mit seiner Tochter allein zu sein, nahm er ihren Kopf in beide Hände, küßte sie auf die Stirn und flüsterte bewegt: „Ich gratuliere dir, Leonora.“

Das Theater war wie immer, wenn Angela auftrat, bis auf den letzten Platz besetzt. In der Loge des Herrn de Lanessan waren noch einige weitere Stühle aufgestellt, so daß acht Personen darin Platz gefunden hatten. Unmittelbar am der Brüstung sahen Gräfin Hohenegg mit Baron de Lanessan und Fred mit Leonora, deren strahlende Schönheit sich zauberisch von der goldverzierten Blüscherumrahmung der Loge abhob.

Hebbels „Jubiläum“ war angekündigt, jenes Meisterdrama des großen Dichters, dessen düstere Tragik immer wieder die Herzen in ihrem Raum ansetzt.

Vorlesung folgt.

Lokales.

* Bestandsaufnahme von Web-, Wirk- und Strickwaren. Die Meldecheine, welche für die am 1. August vorzunehmende Bestandsaufnahme von Web-, Wirk- und Strickwaren nötig sind, können von der Geschäftsstelle der Handelskammer zu Limburg bezogen werden. Die Meldecheine müssen allerhöchstens am 15. August d. J. ausgefüllt den Landratsämtern eingereicht sein.

* Die Gesamtmenge an Butter, Margarine, Schmalz und Speckfett darf in unserem Kreise zusammen auf den Kopf der Bevölkerung 90 Gramm wöchentlich nicht übersteigen. Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr erhalten die Hälfte. Für einzelne, körperlich schwer arbeitende Personengruppen können die Gemeinden nötigenfalls eine Erhöhung gewähren. Ferner sind die Gemeindebehörden befugt, bei Haushaltungen mit Milchviehhaltung und bei solchen Haushaltungen, in welchen nachgewiesenermaßen Hausschlachtungen vorgenommen worden sind, Mengenbeschränkungen einzutreten zu lassen.

* Kriegsporto. Am 1. August 12 Uhr nachts erfolgt die Einführung des Kriegsportos. Der Staatssekretär des Reichspostamts hat bestimmt, daß die in der Nacht zum 1. August um 12 Uhr 1 Minute und später eingelieferten Postsendungen usw. der Reichsaufgabe unterliegen. Alle Haustäfel der Postanstalten und der Bahnposten w. d. n. sowie Unterbeamte vorhanden sind, zur Mittwochsnacht außergewöhnlich geleert. Sendungen, die in die gewöhnlichen Briefstäufen gelegt sind, gelten bis zur ersten Lieferung am Morgen des 1. August noch als nach der alten Ordnung frankiert. Die neuen Marken — die $2\frac{1}{2}$ Pfennig-Marke, die vom 1. August an zusammen mit der $7\frac{1}{2}$ - und 15 Pfennig-Marke in Erscheinung treten soll — sind inzwischen von der Reichsdruckerei hergestellt worden. In ihrem Bilde unterscheiden sich die neuen Marken nicht wesentlich von den bisherigen, nur, daß der Kopf der Germania sich nicht von einem kräftigen, sondern von einem weißen Hintergrund abhebt — das ist die einzige Neuerung. Die Farben sind: grau für die Marke zu $2\frac{1}{2}$ Pf., rotgelb für die zu $7\frac{1}{2}$ Pf. und gelbgrün für die zu 15 Pf. Die Marken zu $2\frac{1}{2}$ Pf. sind nur als Ergänzungsmarken gedacht, z. B. wenn man eine Postkarte, die bisher 5 Pf. und fünfzig $7\frac{1}{2}$ Pf. kostet, richtig frankieren will. Die zu $2\frac{1}{2}$ Pf. werden also in absehbarer Zeit wieder verschwinden, das heißt, wenn die alten Bestände an 5 Pf.-Marken und 5 Pf.-Postkarten aufgebraucht sind.

* Beurlaubungen zur Getreideernte. Dasstellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps teilt der Landwirtschaftskammer mit, daß auch für die Getreideernte Beurlaubungen vor Landwirten und Kommandierungen von Mannschaften erfolgen können. Nach einem Erlass des Herrn Landwirtschaftsministers ist ferner die Heranziehung von Unteroffizierschülern und -Vorschülern möglich. Anträge auf Beurlaubung von Arbeitskräften sind bei Bürgermeister oder Landratsämttern einzureichen.

* Die Getreideernte hat vielfach begonnen und gewinnt täglich größeren Umfang und es kommt nur alles darauf an, daß in den nächsten Wochen die langanhaltenden Regengüsse des Juni und Anfang Juli sich nicht wiederholen, um den reichen Himmelsregen, der uns auf den Feldern heranwächst und uns wichtigen Sieg verleiht, trocken in die Scheunen zu bergen. Hierzu sind nun aber die Aussichten zur Zeit die denkbar besten. In ganz Europa steigt der Aufdruck und da ohnehin die Aufdruckverteilung sehr günstig ist, scheint regnerische oder auch stürmische Witterung von längerer Dauer ganz ausgeschlossen zu sein, wenn auch hier und da kurze Gewitterstürmen natürlich nicht ganz fehlen werden.

Fleischversorgung.

Für die Woche entfallen an Fleisch- und Fleischwaren auf den Kopf 250 Gramm.

Kalb- und Schweinfleisch hat Meßermüller Steeg. Die übrigen Metzgermeister mit Ausnahme von Wieghardt und Bösch haben Rind- und Schweinefleisch.

Verkauf von Samstag Nachmittag 3—8.30 Uhr.
Braubach, 28. Juli 1916. Die Polizeiverwaltung.



Eingejandt.

Ohne Verantwortung der Redaktion.

An die „gottbegnadete“ Dichterin!

Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist nur ein Schritt.

Ein „gewöhnlicher“ Sterblicher.

Johanna — los’ ab,

Sonst sinkt Du herab

Im Ansehn der Leut,

Die wissen Bescheid.

Ein „Bescheid“-Wijser.

Wetterausichten.

Eigener Wetterdienst.

Warm und trocken, zerstreute Gewitter.

Amtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß nach der Bundesratsverordnung vom 26. Juni d. J. auch die in diesem Jahre geernteten Delsüchte beschlagnahmt sind.

Die geerntete Menge ist sofort nach der Ernte im Rathaus, Zimmer 3 anzumelden.

Den Besitzern kann die Verarbeitung von höchstens 60 Pfund der geernteten Frucht zur Selbstversorgung gestattet werden. Dazu bedarf es aber eines Erlaubnisheimes, welches vor der unterzeichneten Stelle auf Antrag ausgestellt wird.

Braubach, 26. Juli 1916. Die Polizeiverwaltung.

Am Dienstag, den 1. August findet eine nochmalige Bespritzung der Weinberge in den Distrikten Schützwill und Mainberg statt, da die Blattkrankheit aufgetreten ist.

Der Wagen mit der Rupferfalklösung hält an der Schlierbach.

Braubach, 27. Juli 1916. Die Polizeiverwaltung.

Samstag, den 29. d. J., vormittags von 9 bis 9.30 Uhr wird im Rathaus Weinbergschafel abgegeben und zwar als letztes Mal. Die Weinbergsbesitzer werden daher ersucht, ihren diesjährigen Bedarf zur angegebenen Stunde abzuholen.

Preis das Pfund 24 Pf.

Braubach, 24. Juli 1916. Bürgermeisteramt.

Personen, welche sich als amtliche Desinfektoren ausbilden lassen wollen, werden ersucht, sich im Rathaus, Zimmer 3 bis 1. August d. J. zu melden.

Braubach, 27. Juli 1916. Der Bürgermeister.

Alle beschlagnahmten Metallgegenstände aus Rupfer, Messing oder Steinmetz, welche nicht von der Abgabe befreit sind, müssen nunmehr bis spätestens 31. Juli d. J. abgeliefert werden und hat dies im Rathaus, Zimmer 2, Nachmittags von 3 bis 4 Uhr zu geschehen.

Braubach, 25. Juli 1916. Der Bürgermeister.

Es wird viel beobachtet und darüber gegründet, daß Schul Kinder und auch Erwachsene, welche keinen Grundbesitz und auch nichts gepachtet haben, die Gemarkung mit Mahnen, Körben, Säcken und kleinen Handwagen abstreifen und Futter für Kaninchen sammeln. Der Futterauswuchs fällt sämlicher Wege, Böschungen und Gräben ist aber verpachtet. Da beim Sammeln des Kaninchensutters von Wiesen Gras und Kleefutter, Dicke und Gemüse u. a. mitgenommen wird, machen wir auf das Straßbare dieses Treibens aufmerksam.

Die Gehobster sind angewiesen, ihr Augenmerk auf alle diejenigen zu richten, die in der Gemarkung nichts zu tun haben.

Braubach, 22. Juli 1916. Die Polizeiverwaltung.

Ein Waagon Thomasmehl (Sternmarke)

Sofortiger Bezug des Bedarfs ist dringend anzuraten.

Chr. Wieghardt.

Weinbergsspritzen und Schmiedler

zu haben bei Gg. Phil. Clos.

Mit Beginn der

Einnachzeit

offizielle mein großes Lager in

Einnachgläser, Geleegläser, Steintöpfe

Einkoch-Apparate

mit Zubehör

Chr. Wieghardt.

Waschmaschinen

alle Sorten, Heils Waschmaschine, Johns Vollampf, Schmid und Weltwundermaschinen zu billigen Preisen bei

Gg. Philipp Clos.

Packpapier

— braun und blau — per Bogen nur 5 Pf.

A. Lemb.

Heil's Waschmaschinen

wieder eingetroffen.

Julius Rüping.

Seidenpapier

in grosser Farbenauswahl per Bogen 4 Pf.

empfiehlt

A. Lemb.

Dreifuß-Stiefelsohlen

zum Selbstschöpfen der Schuhe weder eingetroffen

Julius Rüping.

Seifisch-handlung.

Verbindungen mit ersten Sicherheiten ermöglichen uns unseren Kunden stets frischste Ware zu liefern.

Um geneigten Zusprach bitten

Fran O. Böttner

und Tochter.

Gelee-Gläser

in großer Auswahl empf. Julius Rüping.

Maco-Herren-Hemden mit Einsätzen

in allen Größen und Weiten bei

Geschw. Schumacher.

Sommerzeit

empfiehlt in hübscher und großer Auswahl:

für Knaben: Schillerhemden in farbig, Schillertrachten in weiß, Waschlaken und Hosen, immer jungen

für Männer: Sommerhosen und Zoppen, Sommerunterzüge in Maco, blaue leinene Anzüge, Trikothemden mit farbigem Einsatz, Westengürtel.

Alles in guter Ware, best für Verarbeitung und äußerst billigen Preisen

Rud. Neuhaus.

Zierknöpfe

neue Kleiderbesätze in reicher Auswahl bei

Geschw. Schumacher.

Korsetts

in allen Weiten und modernen

Größen äußerst preiswert

Rud. Neuhaus.

Sommer-Marino

1. Qual. a Stg. 90 Pf.

bei

Geschw. Schumacher.

Bürstenwaren Aufnehmer Piasavabesen

neu ankommen bei

Gg. Phil. Clos.

Obstversandkörbchen

offiziert Chr. Wieghardt.

Kinder-Strümpfe und Söckchen

zu billigen Preisen bei

Geschw. Schumacher.

Koch-Herde

in großer Auswahl stets vorrätig bei

Georg Philipp Clos.

Jung-Deutschland-Bücher

Eine neue, gute, billige

Büchersammlung

für nur 10 Pf.

ist eingetroffen

A. Lemb.

Bierschürzen

in großer, schöner Auswahl

Holländische und Wiener Muster

als Neukat.

Rud. Neuhaus.

Reiselektüre

in riesiger Auswahl

neu eingetroffen.

A. Lemb.

Taschenlampen und Batterien

von längster Brenndauer

empf. Gg. Phil. Clos.

Spielkarten

sind wieder vorrätig

A. Lemb.

Korsetts

nur solide Ware, gute Fäden

zu billigen Preisen bei

Geschw. Schumacher.

Pfeifen & Mutzen

oder Art. nebst vielen Sorten

in Tüte bringt in empfehlende

Erinnerung

Rud. Neuhaus.

Grütestricke Cocosfaserstricke Rebbindegarn

find wieder eingetroffen.

Chr. Wieghardt.

Geburtstagskarten

— auch patriotische —

find neu eingetroffen.

A. Lemb.

Hochpressen Fleischhacker-maschinen und Reibmaschinen

empfiehlt

Gg. Ph. Clos.

Auf die noch vorhandenen

Mädchen-, Knaben- und Kinder-Strohhüte

gebe von heute ab

20 pCt. Rabatt.

Rud. Neuhaus.

Schorenstein-Aussätze.

Wenn die Ofen und Herde rauchen, hilft am besten ein Schornstein-Aussatz.

Zu haben in allen Größen bei

Georg Philipp Clos.

fst. Toilette- Seifen - Ersatz per Stück 15 Pf.

Gut reinigend und äußerst mild. Wirklich brauchbarer, praktisch erprobter Artikel, der ja von selbst empfiehlt.

Christian Wieghardt.

Herausgeber Nr. 2.

Nähmaschinen

— nur erste Fabrikate — zu billigen Preisen. Bevor Sie eine Maschine kaufen, bitte ich um Ihren persönlichen Besuch, damit ich Sie von der Güte und Brauchbarkeit überzeugen kann.

Langjähr. Garantie Kostenloses Anlernen.

Gg. Ph. Clos.

Nur das Gute bricht sich Bahn!

Das beweist der große Anlang, den die hervorragend prämierten und best eingeführten

Rieffer-

Einkochapparate und

Konservengläser

überall gefunden haben.

Berlangen Sie Preisliste usw. bei

Zul. Rüping.

Honig - Fliegenfänger

Aeroxon mit dem Stift

Jean Engel.